

Vereinsvorstände, Leser!

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **9 (1901)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Festsetzung der Taxe für den einzelnen Fall ist Sache des Bureaus und abhängig von der Art der Pflege und den Verhältnissen des Kranken. Die Rechnungsstellung an das Publikum und die Auszahlung des Personals erfolgt durch das Bureau, bei kürzeren Pflegen wöchentlich, bei längeren monatlich.

Pflegepersonal, welches die Dienste des Bureaus in Anspruch nehmen will, hat unterschriftlich zu erklären, daß es den Bedingungen des Bureaus pünktlich nachkommen werde. Außerdem hat es sich über guten Verstand, Charakter und Leistungen in der Krankenpflege auszuweisen. Wenn dies in befriedigender Weise geschehen ist, findet die Eintragung in die Listen des eingeschriebenen Personals und die Aushändigung einer entsprechenden Ausweisarte statt.

Für die Erledigung allfälliger Anstände ist ein Schiedsgericht vorgezogen. Dasselbe besteht aus dem Präsidenten des Schulkomitees, einem ärztlichen Mitglied der Aufsichtskommission und drei Mitgliedern aus den Reihen der Pflegenden, von denen eines durch das Bureau, die beiden andern durch das Pflegepersonal selbst gewählt werden.

Das neue Institut wird seine Thätigkeit entsprechend seinem Sitze hauptsächlich auf die Mittelschweiz beschränken, umso mehr als die Ostschweiz schon seit mehr als einem Jahre im Stellenvermittlungsbureau der Pflegerinnenschule in Zürich eine ähnliche Centralstelle bereits besitzt.

Wer also tüchtiges Krankenpflegepersonal oder eine Vorgängerin nötig hat, der wende sich an das Stellenvermittlungsbureau der Rot-Kreuz Pflegerinnenschule, Freiestraße 11a, Bern. Die Vorsteherin, Frä. L. Joder, wird sich bemühen, nach Möglichkeit den geäußerten Wünschen zu entsprechen. Ebenso gibt sie bereitwillig dem Pflegepersonal, das dem Bureau noch ferne steht, Auskunft über die Beitrittsbedingungen.

Von den Mitgliedern des Roten Kreuzes vor allem, aber auch von unsern übrigen Lesern erwarten wir, daß sie die neugegründete Vermittlungsstelle in ihren Kreisen bekannt machen und dieselbe gegebenen Falles dem Publikum und dem Pflegepersonal in Erinnerung bringen. Dann wird diese neue gemeinnützige und einem großen Bedürfnis entgegenkommende Schöpfung des schweiz. Roten Kreuzes bald die ihr gebührende Wertschätzung sich erwerben und dazu beitragen, die Sympathien für das Rote Kreuz zu vermehren.



Vereinsvorstände, Leser!

**Gedenket des kommenden Jahreswechsels undorget rechtzeitig für
Erneuerung des Abonnements und Gewinnung neuer Abonnenten.**



Wir erhalten vom Vorstande des bernischen Samariterinnenvereins folgende Einsendung, der wir dem geäußerten Wunsche gemäß gerne Raum gewähren:

Bernisches Rotes Kreuz.

In der unter obigem Titel in der letzten Nummer des „Roten Kreuzes“ erschienenen Berichterstattung über die Versammlung vom 20. Oktober im Café Wartegg behufs Gründung einer Sektion Mittelland des Roten Kreuzes stand am Schlusse die Bemerkung, „der bernische Samariterinnenverein habe sich auffallenderweise nicht vertreten lassen“. Da die Leser des „Roten Kreuzes“ aus diesem Satze leicht entnehmen könnten, der bernische Samariterinnenverein sei dieser Versammlung absichtlich fern geblieben oder habe kein Interesse an dem Gedeihen des Roten Kreuzes, so sieht sich der Vorstand zu der Mitteilung veranlaßt, daß er in seiner Sitzung vom 17. Oktober abhin die Einladung behandelt hat; da der Präsident durch eine frühere Verpflichtung verhindert war, so wurden zwei Damen als Vertreterinnen abgeordnet. Es traf sich nun, daß diese Damen auf jenen Sonntag Abhaltungsgründe hatten, der Versammlung im Café Wartegg beizuwohnen. Aber daß dessenungeachtet der Verein ein wohlwollendes Interesse an der Entwicklung des Kreuzes in Bern hat, bewies er von jeher durch seine Mitgliedschaft als zahlende Korporation, sowie durch zahlreiche Einzelmitgliedschaft, ferner jeweilen durch Teilnahme an den Jahresversammlungen des Roten

Kreuzes im Vorzimmer des Großratssaales und speziell in der Angelegenheit der durch Veranstaltung eines bezüglichen Vortrages bezweckten Gründung einer Sektion Mittelland des Roten Kreuzes von Hrn. Oberst Dr. Würstet am 8. Mai abhin im Großratssaale und hierauf durch sofortige Bereitwilligkeit zur Abhaltung eines Kurses über die vom Roten Kreuz von den Samaritervereinen zu verlangende Ausbildung und Hilfe.



Aus den Vereinen.

(Korresp.) Sonntag den 22. Sept. 1901, nachmittags 2 Uhr, hielt der Samariterverein Fischenthal in Gibswil eine Feldübung ab. Oberleiter waren die H. Dr. med. Kuhn von Wald und Dr. med. Spörrli von Bauma, Gruppenchef der Präsident Lehrer G. Bucher in Gibswil. Der Übung lag die Annahme zugrunde, es seien in der Grotte von Gibswil durch einen Felssturz sieben Personen verschüttet und verlegt worden. Einige Bewohner von Gibswil begeben sich sogleich mit Grabwerkzeugen nach der Unglücksstätte und bringen in etwa 40 Minuten die Begrabenen wieder ans Tageslicht. Per Telephon sind die Samariter von Fischenthal von dem Vorfall benachrichtigt worden und bald eilen sie von nah' und fern zur ersten Arbeit herbei. Während die Samariterinnen den Verunglückten die erste Hilfe zu teil werden lassen, verfertigen die männlichen Mitglieder allerlei Nottransportmittel, womit die Patienten den weiten, engen und steilen Pfad möglichst schonend auf den schattigen Verbandplatz in Gibswil gebracht werden können. Dort werden nach Anordnung der Herren Ärzte die Notverbände durch Spitalverbände ersetzt und hernach die Patienten auf dem unterdessen zum Verwundetentransport hergerichteten Leiterwagen in das Krankenahyl nach Wald verbracht.

Verlauf der Übung: Um 2 Uhr war Appell beim Schulhause Gibswil und daran anschließend machte der Präsident die Mitglieder bekannt mit der Supposition und Anordnung der Feldübung. Unter Führung des Präsidenten begaben sich die Samariterinnen in Begleit der Herren Ärzte auf die Unglücksstätte, wo die sieben Patienten vermittelt Gras, Reisig, Taschentüchern u. s. w. ihren Notverband erhielten. Vermitteltst Sack- und Seiltragbahre und improvisierter Gebirgskarre wurden sie auf den unterdessen hergerichteten Lazarettplatz bei der Baumwollspinnerei Gibswil transportiert, was des weiten, beschwerlichen Pfades wegen etwas viel Zeit in Anspruch nahm. Etwas nach 4 Uhr machte Hr. Dr. Kuhn seine Inspektion, wobei die Samariterinnen Auskunft erteilen mußten über den Befund ihrer Patienten und deren Behandlung. Nachdem die Simulanten mit Spitalverband versehen worden waren, wurden sie nochmals von beiden Herren Ärzten inspiziert, hierauf auf den mit vier Liege- und zwei Sitzplätzen hergerichteten Leiterwagen gelagert und so bis zur Restauration Böhhard geführt, wo der angestrengten Arbeit in der lauschigen Gartenwirtschaft noch einige gemüthliche Stunden folgten.

An dieser Übung beteiligten sich 15 Aktivmitglieder des Samaritervereins Fischenthal und 2 Mitglieder des Samaritervereins der Töbthalbahn-Angestellten in Bauma. In der Kritik sprachen sich die Herren Ärzte befriedigt aus über die Leistungen des Tages; immerhin wünschten sie, daß den Transportübungen hier wie anderwärts noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Der Samariterverein Aarau hat für die Monate Oktober—Dezember dieses Jahres wieder einen Kurs für häusliche Krankenpflege veranstaltet. Am Unterricht beteiligen sich die Herren Doktoren Schenker, Döffefer, Schmuziger, Streit, Zeller, Stähelin und Frey. Der praktische Unterricht findet im aargauischen Kantonshospital, der theoretische im Schulhause statt.

Die kombinierte Felddienstübung des Militär-sanitätsvereins Zürich verlief, vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, am 6. Oktober in recht schöner Weise. An derselben nahmen außer fünf Offizieren 90 Sanitätsoldaten, 45 Infanteristen, 25 Mitglieder des Pontonnierfahrvereins, sowie 30 Samariter und Samariterinnen teil. Das Gefecht kam auf den Höhen östlich vom Nibelbad zum Stehen und sofort begann die ca. 800 Meter rückwärts in gedeckter Stellung als Truppenverbandplatz etablierte Sanitätsmannschaft das Schlachtfeld nach den durch „Diagnostafelchen“ als Verwundete bezeichneten, umherliegenden Leuten abzusuchen, dieselben auf den Verbandplatz zurückzutransportieren, mit Notverbänden zu versehen und nach ihrer Transportfähigkeit zu sortieren. Mittlerweile hatte eine weitere Sanitätsabteilung (Supp. Ambul. 26) im „Löwen“ Wendikon und dessen Umgebung den Hauptverbandplatz errichtet und ihre Bleffiertenwagen behufs Abholung der Verwundeten auf den Truppenverbandplatz bei Kilchberg gesandt, während eine Anzahl Leichtverwundeter den Weg zum Hauptverbandplatz unter geeigneter Leitung zu Fuß zurücklegte. Hier wurden die nötigen Operationen ausgeführt, bleibende Transportverbände angelegt, die Gepflegten alsdann in die verschiedenen Lagerungsräume sortiert und verköstigt. Um die transportfähigen Verwundeten nunmehr in das im Schulhaus Seefeld mit Notbettstellen aufs zweckmäßigste eingerichtete Stappenspital zu verbringen, standen drei Dreiteilerpontons und ein Langweidling zur Verfügung. Von den ersteren waren zwei durch eine Querbrücke verbunden und mit Bettstellen versehen, der dritte für auf Ordonnanztragbahren Liegende zum Transport Verwundeter bestens eingerichtet, während der Langweidling die sitzend zu Befördernden aufnahm. Im Hafen Seefeld stunden wiederum einige Ordonnanzbleffiertenwagen, sowie einige zum Verwundetentransport hergerichtete Requisitionsfuhrwerke zur Verfügung, vermittelt welcher die Bleffierten dem Stappenspital Seefeld zugeführt wurden. Die ganze Übung nahm unter großer Teilnahme des zahlreich zuschauenden Publikums einen sehr guten, für alle Teile sehr lehrreichen Verlauf. In der Kritik wurde unter anderem hervorgehoben, daß der Wert solcher kombinierter Übungen besonders auch darin liege, daß die eine Waffengattung die Arbeit und Leistung der anderen kennen, schätzen und beurteilen lerne und daß die gemeinsame Arbeit das Gefühl der Solidarität hervorrufe und stärke.

(„Zürcher Wochenchronik“.)

